



Der sanfte Kämpfer

Seit zehn Jahren betreibt **Carlos Molina** sein Karate-Dojo in Berlin

1976 brachte Carlos Molina das Shito-Ryu-Karate nach Berlin. Er hatte zuvor in seiner Heimat Guatemala diese traditionelle Kampfkunst gelernt und auch gelehrt, die sich deutlich vom Sport-Karate unterscheidet: Es handelt sich um eine traditionelle Kunst der Selbstverteidigung, die ohne Schiedsrichter ausgetragen wird. „Karate Do hat sich aus der Kampfkunst der leeren Hand entwickelt, die über lange Zeit auf der Insel Okinawa geheim weitergegeben wurde. Durch verschiedene Techniken, bei denen der ganze Körper eingesetzt wird, kann ein Gegner besiegt werden, zum Beispiel durch Hand- oder Fausttechniken, Fußtritte, Wurf- und Hebeltechniken.“

Organisiert ist Carlos Molinas Karate-Schule im Shin-Gi-Tai-Kan e.V.-Dachverband. Die chinesischen Schriftzeichen im Namen stehen für Seele, Technik und Körper. Diese drei Dinge sollen bei der Ausübung des Karate Do in Ein-

klang gebracht werden. Karate Do ist also für Carlos Molina und seine Meister und Schüler nicht nur eine Kampftechnik oder Sportart. In erster Linie sollen Körper und Geist geschult werden. Karate dient für ihn der Selbsterkenntnis. Die Kunst wird geübt, um die Würde eines Weisen zu erlangen. Zwei Grundregeln lauten „*Kunshi no ken* – Karate ist die Faust des Weisen“ und „*Karate ni sente nashi* – Karate beginnt nie mit einem Angriff“. „Das große Geld machen derzeit die Schulen, die Karate als schnell erlernbare Kampfsportart vermitteln. Das gefällt den jungen Leuten, die sich in einer harten Umwelt behaupten und auch im Kampfsport messen wollen.“

Auch Carlos Molina hatte als Jugendliche zunächst mit Boxen begonnen. Doch dann entdeckte er im Karate auch Elemente des Tanzes und sattelte um. Schnell stieg er zum Ausbilder auf, schließlich war er Schüler von Sensei Kenei Mabuni, dem Sohn des Begründers dieses Stils, als der mehrere Jahre

lang in Mittelamerika unterrichtete. 1969 gründete er den ersten Shin-Gi-Tai-Kan-Karate-Do in seiner Heimatstadt Quetzaltenango. Er unterrichtete auch gut tausend Schüler an der Universität sowie bei der Armee. Doch aufgrund seiner gewaltfreien Ausbilder-Philosophie war er beim herrschenden Militär schnell als Maoist verschrien. Er musste emigrieren. San Salvador, Costa Rica und New York waren Stationen seiner Reise, bevor es ihn nach Europa verschlug. In Luxemburg landete Carlos Molina erst mal im Gefängnis: „Ich hatte keine Papiere und hieß mit Vornamen Carlos – da dachten die, ich sei der Terrorist Carlos, lächerlich.“ Die Reise ging weiter nach Berlin: „Als Karate-Lehrer bist du bei Freunden immer willkommen und kommst in den Genuss der Gastfreundschaft.“ Nach Absolvierung der Sprachenschule unterrichtete Carlos Molina zunächst im Künstlerhaus Bethanien. 1978 war er an der Besetzung des Ufa-Geländes beteiligt. „Wir lebten mit

etwa 70 Leuten in einer Kommune, und ich choreografierte die Artistenshow unseres Zirkus.“

Doch auf Dauer war das Zirkusgeschäft nicht Carlos Molinas Angelegenheit. Er unterrichtete bald wieder seine spezielle Karate-Technik, zunächst in der eigenen Wohnung, dann im Ratibortheater. Er baute buchstäblich mit seinen eigenen Händen den Karate-Dojo in der Oranienstraße auf, den er heute betreibt. Jeder kann kommen, der nur genügend Respekt mitbringt. Carlos Molina ist stolz, viele Jugendliche von der Straße geholt und ihnen mit seiner Arbeit ein neues Lebensgefühl vermittelt zu haben. Vor allem die 15- bis 20-jährigen der etwa 250 Schüler beweisen sich in Turnierkämpfen, die älteren wenden sich gemeinhin verstärkt der philosophischen Komponente des Sports zu. Karate für die Gesundheit und nicht zum Kaputtmachen. „Hier ist kein Ort für Therapie, aber Karate Do beinhaltet auch heilende Elemente.“

Carlos Molina ist Gründungsmitglied der Union Shito Ryu Europa. Sein Diplom zum Unterricht des Shito Ryu erhielt er direkt aus der Hand seines Meisters Sensei Mabuni. Bei Kenei Mabuni trainierte er in Osaka, wo er auch 1993 an der Weltmeisterschaft teilnahm. Im gleichen Jahr vertrat er Deutschland bei der Gründungsversammlung der World Shito-Ryu Karate Do Federation in Tokio. 1995 war er Repräsentant der deutschen Shito-Ryu-Mannschaft bei der Weltmeisterschaft in Mexiko. 1999 legte er die 6. Dan-Prüfung unter Anleitung von Kenei Mabuni in Bastia auf Kosika ab. Etwa 200 bis 500 Kämpfer in der ganzen Welt tragen diesen Dan, schätzt er. Und das soll noch keineswegs das Ende sein – eines Tages will Carlos Molina zu den acht oder zehn Kämpfern zählen, die auf der Welt den 8. Dan tragen. Die Fortbildung erfolgt meist in Japan. Dorthin hatte es ihn ohnehin zunächst gezogen, auf ein Jahr hatte er seinen Aufenthalt hier in Deutschland veranschlagt. Doch dann lernte er seine deutsche Frau kennen, die beiden Töchter wurden geboren, und alles kam ganz anders ... *Michael Simbruk*